

Prediger begann. Von den Drangsalen des Krieges ist er aber nicht frei geblieben. Am 29. November 1632 wurde Anton der Jüngere von Uechtriz in seinem Brauhause zu Gebhardsdorf von plündernden Kroaten erschossen. Im Jahre 1636 hatte Kaspar III. von Kostitz in Tschocha mit dem übrigen Landadel sich verbunden, um einen Schwarm von 3000 polnischen Kosacken bei Greiffenberg abzuwehren. Er wurde von ihnen gefangen und den 15. November bei der großen Mühle im Hohlwege nach Greiffenstein ermordet. Seinem Nachfolger in Tschocha, Christoph von Kostitz, wurde nach Kaspars Tode der Schutz der Gegend übertragen; das Schloß wurde stärker befestigt und eine Besatzung gehalten. Es diente der Umgegend als Zuflucht für Habe und Borräthe, das Vieh wurde im Bienengarten verwahrt. Durchmärsche von Kaiserlichen, Sachsen, Schweden, Brandenburgern wechselten beständig; 1643 bei Torstenjohns Durchzuge zeichneten die schwedischen Quartiermeister alle Borräthe auf und nahmen viel Getreide und Vieh mit hinweg. Die Friedensexekution verzog sich bis 1650, am 1. August gingen die letzten Schweden durch und erst am 11. August 1650 konnte auch Tschocha sein Friedensfest feiern.

#### Die Exulanten.

Der Westphälische Friedensschluß hatte den Staat zum Herrn über die Religionsfreiheit gemacht, Cujus regio, ejus religio. Oesterreich hielt es für seine Pflicht, das Land von Andersgläubigen zu reinigen und den Unterthanen nur die römisch-katholische Form des Gottesdienstes zu gestatten. Es betrachtete Glaubenseinigkeit als die sicherste Stütze des Staatswohls. Die natürliche Folge war Flucht und Auswanderung zahlreicher Andersgläubiger (Protestanten) in Länder, wo ihr Gottesdienst nicht unterdrückt wurde. Die nächste Zuflucht bot die Lausitz, welche 1635 in den erblichen Besitz des protestantischen Kurfürsten von Sachsen übergegangen war. Da überdieß der Greiffenstein und Friedland in den vierziger Jahren bis zum Friedensschluß von den Schweden besetzt waren, so war von ihnen der schon von Wallenstein abgeschaffte protestantische Gottesdienst wieder hergestellt worden und erhielt sich unter ihrem Schutze bis zum Jahre 1651. Wallenstein hatte nur die lutherischen Prediger entfernt, die Gallas litten auch keine lutherischen Unterthanen. Am 14. Dezember 1651 wurden die Einwohner von Friedländischen Beamten, mit Soldaten und bewaffneten Bürgern zu Messe und Abendmahl sub una gezwungen, aus Heinersdorf, Dittersbächel, Lusdorf, Liebwerda, Haindorf, Weißbach, Raspenau wandten sich die Flüchtigen nach Messersdorf, das Städtchen Neustadt wurde fast leer gelassen, der sogenannte Trauersteig hat seinen Namen nicht von den Rädern, sondern von den Einwohnern zu Weißbach, welche fast alle an einem Tage mit ihrem Vieh abbrachen und übers Gebirge nach Messersdorf zogen. Ihr Handwerkszeug, sie waren meist Weber, hatten sie in der Angst zurückgelassen. Ebenso wie im Böhmischen wurden in Schlesien alle Kirchen den Evangelischen abgenommen und der katholischen Kirche zurückgegeben. Aus Böhmen daher wie aus Schlesien strömten mit Zurücklassung von Hab und Gut die Flüchtigen nach der Lausitz, die religiöse Unduldsamkeit der österreichischen Regierung stieß eine Menge arbeitsamer Ackerleute wie gewerbfleißiger Bürger aus und ver-